

DIE MENSCHENRECHTE FÜR MENSCHEN IN EXTREMER ARMUT GELTEND MACHEN

Ausschnitte aus dem Handbuch für die Umsetzung der Leitlinien der Vereinten Nationen betreffend extreme Armut und Menschenrechte¹

Teil 3 - Den Menschen in grosser Armut die Mittel geben, damit sie ihre Rechte einfordern können

ABSCHNITT 1

RECHT AUF SACHKUNDIGE PARTIZIPATION ALS SCHLÜSSEL ZUR AUTONOMIE

Die Staaten müssen in allen Phasen der Ausarbeitung, Umsetzung, Überwachung und Evaluation von Entscheidungen und Politiken, die Menschen in Armut betreffen, deren aktive, freie, sachkundige und konstruktive Partizipation sicherstellen.

Leitlinien betreffend extreme Armut und Menschenrechte, Grundsätze, Paragraf 38, S. 10.

Jeder Mensch sollte das Recht haben, sich an sozialen und wirtschaftlichen Fragen zu beteiligen, mitzureden und mitzuwirken, sich zu versammeln und zu organisieren. Die Regierungen müssen deshalb dafür sorgen, dass sich die Menschen organisieren, versammeln und ohne Einschüchterung und Zensur äussern können, dass sie die Fakten und relevanten Argumente sowie ihre Rechte kennen und über die zur Ausübung dieser Rechte nötigen Kompetenzen und Fähigkeiten verfügen.

TROTZDEM KOMMT ES OFT VOR, DASS MENSCHEN IN EXTREMER ARMUT:

- nicht in der Lage sind, bei sie betreffenden Entscheidungen mitzubestimmen. Die Entscheidungen werden oft von anderen Beteiligten getroffen, die die Situation von Menschen in extremer Armut nicht verstehen oder nicht für deren Interessen eintreten;
- nicht ausreichend über ihre Rechte sowie über vorgeschlagene und umgesetzte Projekte und Politiken informiert sind, sodass sie Entscheidungen mit negativen Auswirkungen nicht anfechten oder ihre Erfahrungen und ihr Wissen nicht in den Entscheidungsprozess einfliessen lassen können;

¹ Alison Graham, Francesca Restifo, Janet Nelson, FAIRE DES DROITS DE L'HOMME UNE REALITE POUR LES PERSONNES QUI VIVENT DANS L'EXTREME PAUVRETE. Manuel pour la mise en œuvre des Principes directeurs des Nations Unies sur l'extrême pauvreté et les droits de l'homme, © Mouvement international ATD Quart Monde et Franciscans International 2015.
Der Ausschnitt (Seiten 17-22) wurde vom BSV-Übersetzungsdienst übersetzt, zur Vorbereitung auf die nationale Konferenz gegen Armut vom 22. November 2016.

- aufgrund von Diskriminierung, fehlendem Einkommen und fehlender Macht überdurchschnittlich stark von Korruption betroffen sind;
- politisch nicht über den nötigen Einfluss verfügen, um ihre Situation zu ändern, und sich nicht an die gerichtlichen oder polizeilichen Instanzen wenden können oder wollen, was ihr Gefühl von Isolation und Machtlosigkeit zusätzlich verstärkt;
- aufgrund eines tief sitzenden Schamgefühls zögern, ihre Meinung zu äußern oder ihre Rechte geltend zu machen;
- von Seiten der Regierung und der Lokalbehörden, von Unternehmen, Anführerinnen und Anführern von Gemeinschaften oder anderen Mitgliedern der Gemeinschaft Repressalien zu befürchten haben, wenn sie ihre Meinung kundtun – hierzu gehört auch das Risiko, getötet, geschlagen oder eingesperrt zu werden sowie die Gefahr, dass ihr Zuhause zerstört wird.

Sie können helfen, Menschen in extremer Armut zu mobilisieren und ihnen die Mittel geben, damit sie vermehrt an Angelegenheiten, die sie betreffen, teilhaben, Änderungen fordern und ihre Regierungen zur Verantwortung ziehen können. Da dieser Prozess oft eine gewisse Zeit braucht, ist es wichtig, dass die Beziehungen mit den Personen, der Gruppe oder der Gemeinschaft langfristig aufrechterhalten werden.

In Nepal «fehlt es den Dalit-Gemeinschaften meist an politischem Einfluss, Vertretungsbefugnis und Macht, um die soziale Struktur infrage zu stellen und Zugang zu den Gerichten zu erhalten. (...) Aufgrund dieser ungleichen Machtstrukturen sind die Dalit-Gemeinschaften Einschüchterungen, Bedrohungen und Gewalt ausgesetzt», wenn sie das Kastensystem kritisieren. Dadurch werden sie weiter diskriminiert und ihre Armut bleibt bestehen².

EMPFOHLENE AKTIONEN

SCHRITT 1

MIT DER LOKALBEVÖLKERUNG SPRECHEN; INFORMATIONEN SAMMELN

Wenn Sie mit den ärmsten Menschen, Gruppen oder Gemeinschaften Bekanntschaft geschlossen haben (vgl. Vorgehen in Teil 2), erkennen Sie auch ihre Probleme. Sie können Ihnen folgende Fragen stellen:

- Welches sind Ihre wichtigsten Anliegen und die Ihrer Gemeinschaft?
- Welches Leben erhoffen Sie sich für Ihre Kinder?
- Sprechen Sie gemeinsam darüber? Haben Sie die Möglichkeit, sich auf lokaler Ebene an Entscheidungsprozessen zu beteiligen?
- Haben Sie versucht, die gegenwärtige Situation zu ändern? Falls ja, was haben Sie erreicht?
- In welchen Bereichen benötigen Sie Unterstützung?

² Hochkommissariat für Menschenrechte, *Opening the door to equality, Access to justice for Dalits in Nepal* (Das Tor zur Gleichberechtigung öffnen, Zugang zur Justiz für die Dalits in Nepal), Dezember, 2011, S. 65 (nur auf Englisch)

NICHT VERGESSEN

Einige Menschen haben Mühe, direkte Fragen zu beantworten. Lassen Sie die Befragten ihre eigene Geschichte erzählen, damit sie ihre zentralen Anliegen äussern können.

SCHRITT 2

BEGEGNUNGEN VON MENSCHEN UNTERSTÜTZEN

Begegnungen von Menschen unterstützen, um sie zu sensibilisieren, mit ihnen Informationen auszutauschen, sie über ihre Rechte aufzuklären und gemeinsam mit ihnen über ihre Erfahrungen und Wünsche nachzudenken. Dieses Vorgehen umfasst die folgenden Aspekte:

NICHT VERGESSEN

Mobilisieren bedeutet, Bewegungen von Menschen zu initiieren, die etwas verändern wollen. Je stärker die Bewegung, desto grösser sind die Erfolgchancen. Menschen müssen zusammenkommen, um die Solidarität innerhalb der Gruppe zu stärken, günstige Voraussetzungen für die gemeinsame Analyse von Problemen zu schaffen, Ziele zu klären und den Behörden Lösungsvorschläge für ihre Hauptanliegen unterbreiten zu können.

- **Fördern** Sie bestehende Prozesse, die es den Betroffenen ermöglichen, die ihnen zustehenden Rechte wahrzunehmen, **und entwickeln Sie diese weiter**.
- **Erhalten** Sie das Vertrauen zwischen Ihnen und der Person, der Gruppe oder der Gemeinschaft, indem Sie zum Beispiel Methoden für eine partizipative Zusammenarbeit festlegen. Alle müssen konsultiert werden, auch die, die ausserhalb der Gruppe oder der Gemeinschaft leben oder davon ausgeschlossen sind.

NICHT VERGESSEN

Nehmen Sie Rücksicht auf Sensibilitäten. Keine Strategie, kein Projekt und keine Tätigkeit sollten positiven Vorgehensweisen und ~~traditionellen~~, unbedenklichen traditionellen Praktiken der Gemeinschaften schaden oder diese gefährden.

- **Informieren** Sie die Personen, vor allem diejenigen, die besonders stark darauf angewiesen sind (vgl. folgende Abschnitte), über ihre Rechte.
- **Organisieren** Sie mit gleichgesinnten Vertreterinnen und Vertretern von Rechtsberufen (Jurist/innen, Anwalt/Anwältinnen usw.) und anderen Fachleuten Treffen und Workshops zu Themen wie Gesetzgebung, Menschen in Armut zustehende Leistungen und die Rolle der Polizei.
- **Bauen** Sie unter Berücksichtigung möglicher Risiken (vgl. Teil 2) innerhalb der Gruppe oder Gemeinschaft Führungs- und Organisationskompetenzen auf.

SCHRITT 3

MÖGLICHE PARTNER IDENTIFIZIEREN UND BÜNDNISSE BILDEN

- **Sorgen** Sie dafür, dass die Person, die Gruppe oder die Gemeinschaft mit Personen oder Gruppen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, in Kontakt treten und so herausfinden können, ob sie mit den gleichen Problemen und Herausforderungen konfrontiert sind. Oft treten die gleichen Probleme auch anderswo auf.
- **Helfen** Sie beim Auf- und Ausbau von informellen und einheitlichen Netzwerken. Menschen in Armut sind zwar sozial zuweilen schon stark vernetzt, es fehlt ihnen aber häufig an Einheit und sie verfügen nicht immer über die nötige Verhandlungsmacht gegenüber Staaten, Privatunternehmen und Geschäftsleuten³. Oftmals sind ihre Ressourcen beschränkt oder der tägliche Aufwand, den sie betreiben müssen, um zu überleben, lässt ihnen keine Kraft und keine Zeit, um sich effizient zu organisieren⁴. Wie oben erwähnt erschwert die Scham, die sie aufgrund ihrer Situation empfinden, die Kontaktaufnahme mit anderen Teilen der Gesellschaft.

Wenn wir uns nicht organisieren und nicht geschlossen auftreten, können wir keine Forderungen stellen⁵.

Eine in Armut lebende Frau in Argentinien

- **Bilden** Sie Netzwerke, indem Sie sich situationsabhängig auf die Gemeinschaft, die Nachbarschaft oder auf einen Berufsstand wie Träger oder Feldarbeiter stützen. Weitere Netzwerke können anhand eines sozialen Status, einer Kaste oder dem Geschlecht (Frauen- oder Männergruppen) aufgebaut werden. Frauengruppen können Betroffenen helfen, ihr Selbstvertrauen wiederzugewinnen, über frauenspezifische Themen aufklären und Wissen oder Erfahrungen zu Fragen, die Frauen und ihre Rolle in der Gesellschaft betreffen, austauschen.

In Brasilien ist es Quartiervereinen gelungen, mit den Gemeinden eine Partnerschaft einzugehen, um die Infrastruktur zu verbessern und die Niederlassung von Dienstleistungserbringern im Gesundheits- und Bildungswesen zu fördern⁶.

- **Bilden** Sie strategische Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Konfessionsgemeinschaften, sozialen Bewegungen, Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften und Berufsleuten auf lokaler und wenn möglich nationaler und internationaler Ebene, entweder, indem Sie selbst Netzwerke aufbauen oder Bündnisse eingehen oder sich grösseren auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene tätigen Netzwerken anschliessen. Solche Bündnisse können die Gemeinschaften mit rechtlichen Ratschlägen und juristischem Fachwissen unterstützen, ihnen bei politischen Anliegen beratend zur Seite stehen und helfen, Veränderungen

³ Narayan, D., Chambers, R., Shah, M. K., Petch, P., *Voices of the Poor: Crying Out For Change*, Oxford University Press, 2000, S. 219

⁴ Ibid., S. 232

⁵ Ibid., S. 283

⁶ Ibid., S. 221

anzustossen. In einigen Fällen können sie die Aufmerksamkeit der Medien wecken und den internationalen Druck verschärfen.

TIPPS FÜR DIE AUSWAHL MÖGLICHER VERBÜNDETER UND DIE KONTAKTAUFNAHME

Grössere Organisationen zu kontaktieren erfordert Mut, zudem kann die Auswahl sehr gross sein.

- **Machen Sie** die Organisationen **ausfindig**, die in Ihrer Region arbeiten oder von Ihrem Anliegen betroffen sind.
- **Treffen** Sie sich mit den Mitgliedern der Organisation, um herauszufinden, wie diese funktioniert.
- **Unterbreiten** Sie der Organisation Ihre Anliegen und diskutieren Sie darüber, wie sie Ihnen konkret helfen könnte. Falls die Organisation nicht über die nötigen Ressourcen oder Befugnisse verfügt, um Ihnen zu helfen, fragen sie nach anderen empfehlenswerten Organisationen.

Ihre Botschaft muss klar sein und Sie müssen sich vergewissern, dass Sie für eine gemeinsame Sache arbeiten.

NICHT VERGESSEN

Achten Sie darauf, dass die effektive Mitwirkung der in grosser Armut lebenden Person, Gruppe oder Gemeinschaft am Entscheidungsfindungsprozess zu den Hauptzielen dieser Bündnisse gehört. Alle sollen bei den Gesprächen im Rahmen dieser Bündnisse mitreden dürfen und die Entscheidungen bei wichtigen Anliegen, d. h. was wann wo gemacht wird, beeinflussen können.

- **Besprechen** Sie die Überwachungsmodalitäten gemäss dem entsprechenden Abschnitt in Teil 2 des H mit den Behörden oder den zuständigen Mitarbeitenden der öffentlichen Dienste, namentlich den Lokalbehörden, der Polizei sowie den regionalen und nationalen Behörden. Suchen Sie das Gespräch und beziehen Sie alle betroffenen Gruppen ein.

SCHRITT 4

DIE ZUSTÄNDIGEN LOKALBEHÖRDEN KENNENLERNEN

Falls Sie die Lokalbehörden und die Personen, die die gewünschten Änderungen bewirken können, nicht schon kennen, gehen Sie auf sie zu.

- Falls Sie Mitglied eines staatlichen Dienstes sind, **machen Sie Kolleginnen und Kollegen ausfindig**, die Sie unterstützen. Dabei kann es sich um Personen auf höheren Führungsebenen oder aus anderen zuständigen Diensten handeln. Aufgrund der vielen verschiedenen Herausforderungen, denen sich Menschen in extremer Armut stellen müssen, ist oft ein bereichsübergreifendes Vorgehen nötig.

- **Informieren Sie sich** über den Aufbau und die Hierarchie sowie über die Stärken und Schwächen der zuständigen Verwaltungen oder Ministerien. Vielleicht müssen Sie sich an eine höhere Stelle wenden, um etwas zu bewirken. Möglicherweise liegt das Problem bei der Lokalbehörde, sodass Sie direkt an die übergeordnete Behörde gelangen müssen.
- **Identifizieren** Sie Verbündete in den zuständigen Verwaltungen, Personen, die Verständnis haben für Ungerechtigkeiten und allfällige Missstände im System.
- **Machen** Sie sich mit den bestehenden Politiken und Gesetzen sowie der Art, wie diese umgesetzt werden, vertraut.
- **Bestimmen** Sie das beste Vorgehen – in manchen Situationen kann es nützlich sein, auf gemeinsame kulturelle oder moralische Werte, auf staatliche Prioritäten oder auf den gesunden Menschenverstand zu verweisen.
- **Kontaktieren** Sie falls nötig und möglich die nationalen Behörden. Diese sind zwar unter Umständen unabhängiger, kennen aber den Sachverhalt möglicherweise nicht und sind vielleicht nicht wirklich bereit, sich zu engagieren.

NICHT VERGESSEN

Suchen Sie die lokalen Behörden immer mit mehreren Gruppenmitgliedern auf, damit diese auch voll eingebunden sind.

TIPPS FÜR (FORMELLE UND INFORMELLE) TREFFEN MIT PERSONEN AUS ANDEREN BEREICHEN DER GESELLSCHAFT

VOR DEM TREFFEN

- **Bilden** Sie zur Vorbereitung auf das Treffen kleine Gruppen, mit denen Sie die Diskussionsthemen besprechen.
- **Legen** Sie zusammen mit der Gruppe die Themen fest, die angesprochen werden sollen, und bereiten Sie die Traktandenliste vor.
- **Bitten** Sie die Gruppe, Vertreterinnen bzw. Vertreter zu bestimmen oder zu wählen, die die Anliegen im Namen der Gruppe vorbringen. Diese Personen müssen aufrichtig, mitfühlend, zuverlässig, gegen Gewalt, höflich und ruhig sein. Alternativ können die Botschaften auch per Video, mit Fotos, Plakaten oder mit anderen Hilfsmitteln übermittelt werden.
- **Üben und trainieren** Sie mit den Teilnehmenden und stehen Sie ihnen während des Treffens unterstützend zur Seite.

FALLS SIE DAS TREFFEN LEITEN

- **Legen** Sie die Regeln für die Teilnehmenden fest: Verwenden Sie eine von allen verstandene Sprache, vermeiden Sie Fachausdrücke und lassen Sie die anderen auch zu Wort kommen.
- **Schaffen** Sie gleiche Voraussetzungen für alle: Stellen Sie alle Teilnehmenden auf die gleiche Stufe, zum Beispiel, indem jede anwesende Gruppe zu Beginn einen vorbereiteten Beitrag präsentiert.
- **Seien Sie kreativ** und verwenden Sie innovative Methoden; statt auf schriftliche Präsentationen zurückzugreifen, bedienen Sie sich des Theaters oder setzen Sie Bilder ein, um Botschaften zu vermitteln.
- **Akzeptieren Sie**, dass Personen in Armut auf ihren Wunsch hin begleitet werden, aber achten Sie darauf, dass die Begleiterinnen oder Begleiter nicht anstelle einer Person oder einer Gruppe sprechen.
- **Bewahren** Sie das Gleichgewicht zwischen den Teilnehmenden. Achten Sie darauf, dass in jeder Teilgruppe stets mehrere Personen selbst von Armut betroffen sind oder waren.
- **Teilen** Sie die Teilnehmenden in Gruppen auf. Ermöglichen Sie Gespräche in kleinen Gruppen oder Einzelgespräche.
- **Ermutigen** Sie alle, sich zu äussern, aber zwingen Sie niemanden. Viele haben nicht den Mut, die Hand zu heben und das Wort zu ergreifen.
- Bevor Sie eine endgültige Entscheidung treffen, **vergewissern** Sie sich bei den Personen, die verhindert waren oder die ein geringes Selbstbewusstsein zeigen, dass ihre Meinung berücksichtigt wurde. Stellen Sie sicher, dass alle verstanden haben, worum es geht, indem Sie die Teilnehmenden bitten, die Kernpunkte in eigene Worte zu fassen.

SCHRITT 5

DER GESELLSCHAFT HELFEN, DIE REALITÄT EXTREMER ARMUT BESSER ZU VERSTEHEN

- **Arbeiten** Sie mit lokalen Meinungsführerinnen und Meinungsführern zusammen, um Vorurteile, die oft Ursache von Diskriminierung oder Gewalt gegenüber Menschen in Armut sind, zu bekämpfen. Erzählen Sie von der Realität ihres Lebens, von den Anstrengungen, die sie unternehmen müssen, um zu überleben oder ihren Kindern eine bessere Zukunft zu bieten, von ihrem (oft informellen) Beitrag zur Gemeinschaft und den Hürden, die verhindern, dass sie den Weg aus der Armut heraus finden.

Hierzu können Sie:

- Kontakte mit lokalen und nationalen Medien **knüpfen**. Falls Sie Personen finden, die Verständnis für Ihre Anliegen haben und die Vorurteile gegenüber Menschen in Armut nicht teilen, können Ihnen diese möglicherweise helfen, ihre Hörer- oder Leserschaft auf ein Problem oder auf eine Situation aufmerksam zu machen;
- **versuchen**, dass in der Presse oder bei einem Radiosender (lokal oder international) ein Beitrag gebracht wird. Solche Beiträge erhöhen den Druck auf die lokalen und nationalen Behörden, etwas gegen die Missstände zu unternehmen;
- die sozialen Netzwerke wie Facebook, Twitter, Blogs und Instagram **nutzen**, um Aufklärungsarbeit zu betreiben.
- sich traditioneller Methoden wie Kundgebungen, Märsche, Festivals usw. **bedienen**, um Botschaften zu verbreiten oder Fragen aufzuwerfen.

NICHT VERGESSEN

Bevor Sie die Medien einbinden, müssen Sie die Einwilligung der Person oder der Gruppe einholen, da die Medienpräsenz die Risiken erhöhen kann. Auch wenn Journalistinnen oder Journalisten wohlgesinnt sind, muss sichergestellt werden, dass sie sich die Zeit nehmen, die Themen, über die sie berichten möchten, auch wirklich zu verstehen und dass sie die Privatsphäre der Personen respektieren.

- **Liefere** Sie Mitstreitern Informationen zu den Problemen und Missständen, unter denen Personen in extremer Armut leiden, und planen Sie gemeinsam mit ihnen mögliche Aktionen.
- **Tragen** Sie Beweise für Hassreden von Medien, Politikerinnen und Politikern oder der öffentlichen Meinung gegen Menschen in Armut **zusammen**. Informieren Sie wenn möglich die zuständigen Behörden, ansonsten einflussreiche Mitglieder der Gemeinschaft, die ihre Unterstützung für Menschen in Armut kundgetan haben.

NICHT VERGESSEN

Manchmal braucht es Zeit und innovative Methoden, um Vorurteile gegenüber Menschen in extremer Armut abzubauen.

SCHRITT 6

MIT DEN LOKALBEHÖRDEN UND DEN SOZIALDIENSTEN ZUSAMMENARBEITEN, UM GEEIGNETE RÄUME FÜR PARTIZIPATION ZU SCHAFFEN

Diese Räume sollten:

- vollständige, aktuelle und verständliche Informationen zum Projekt und den geplanten Dienstleistungen sowie zu den Beschlüssen und Fortschritten während der einzelnen Prozessschritte **liefern**;

NICHT VERGESSEN

Solche Räume sollten sich nicht nur auf schriftliche Dokumente abstützen, da Analphabetinnen und Analphabeten und Personen mit Leseschwäche ausgeschlossen würden. Sie sollten auch andere Mittel wie Theater oder Piktogramme nutzen. Zudem sollten sie eine Sprache verwenden, die von allen, insbesondere von den am meisten ausgegrenzten und benachteiligten Teilnehmenden verstanden wird.

- regelmässige Treffen zwischen den zuständigen Politikerinnen und Politikern und den betroffenen Bevölkerungsgruppen **veranstalten**. Laden Sie lokale Behördenmitglieder ein, zeigen Sie ihnen Ihre Arbeit und ermuntern Sie sie, an Aufklärungsveranstaltungen mitzuwirken, um ein partnerschaftliches Klima zu fördern – alle arbeiten auf dasselbe Ziel hin;
- genügend Zeit und Flexibilität **einplanen**. Besprechen Sie vorgängig mögliche Probleme und finden Sie Lösungen. Diese können zum Beispiel darin bestehen, dass Ausgaben, die in Zusammenhang mit der Partizipation anfallen, wie Kinderbetreuungs- oder Reisekosten, direkt zurückerstattet oder vorgeschossen werden, oder dass Einkommenseinbussen ausgeglichen werden;
- dafür **sorgen**, dass die Teilnehmenden wissen, was sie erwartet, und darüber informiert werden, wie ihre Beiträge verwendet werden.

Für uns bedeutet Partizipation, dass wir aus unserer Isolation herausfinden, das Schweigen brechen und unsere Angst überwinden. (...) Früher hatte ich Angst, heute bin ich stark. Ich habe nicht das Gefühl, gedemütigt zu werden⁷.

Peru

GOOD PRACTICE

VERABSCHIEDUNG EINES GESETZES ZUR BEKÄMPFUNG VON ARMUT UND SOZIALER AUSGRENZUNG IN QUEBEC, KANADA

In Quebec hat eine Koalition aus 32 nationalen Organisationen und 14 regionalen Netzwerken, darunter Gewerkschaften, Religionsgemeinschaften, Frauenverbände und Organisationen zur

⁷ Bewegung ATD Vierte Welt, *Extreme Poverty is Violence: Breaking the Silence, Searching for Peace*, 2012, S. 60.

Bekämpfung von Armut, der Nationalversammlung und der parlamentarischen Kommission der Provinz einen Entwurf für das geplante Gesetz zur Bekämpfung von Armut unterbreitet. Damit der Entwurf die Standpunkte der direkt von Armut betroffenen Menschen vollständig widerspiegelt, wurde die Meinung zahlreicher Personen mit Armutserfahrung eingeholt.

Das aus dieser Vernehmlassung resultierende Dokument schlägt vor, dass sich das Gesetz auf drei menschenrechtliche Grundsätze abstützen soll: 1) die Beseitigung von Armut muss so lange zu den Prioritäten der Regierung gehören, bis Quebec eine Gesellschaft ohne Armut ist; 2) vorrangig müssen die Lebensbedingungen der ärmsten 20 Prozent der Gesamtbevölkerung verbessert werden; 3) Menschen in Armut und ihre Interessenvertretungen müssen an der Ausarbeitung, der Umsetzung, der Überwachung und der Evaluation der getroffenen Massnahmen beteiligt werden.

Die Koalition hat zudem vorgeschlagen, zwei neue Institutionen zu gründen, darunter einen Beratungsausschuss bei der Regierung mit 15 Mitgliedern, davon drei bis fünf in Armut lebende Personen. Ihre Teilnahme soll durch verschiedene praktische Hilfen vereinfacht werden, zum Beispiel durch eine finanzielle Entschädigung für die Zeit, die sie von ihrer Arbeit fernbleiben müssen.

Das neue, 2002 verabschiedete Gesetz verpflichtet die Regierung, auf menschenrechtlichen Grundsätzen basierende Massnahmen zur Armutsbekämpfung umzusetzen, die Auswirkungen des Gesetzes und seines Vollzugs zu evaluieren und die Menschen in Armut in den Prozess einzubinden.

Quelle: Informationen von ATD Vierte Welt. Für nähere Informationen und eine Evaluation der Umsetzung des Gesetzes siehe <www.pauvrete.qc.ca/IMG/pdf/Historique_critique_et_bilan_Loi.pdf>, abgerufen am 21. Juli 2015

GOOD PRACTICE

EINFORDERUNG DES RECHTS AUF WOHNUNG IN UBERLÂNDIA, BRASILIEN

Mehrere Tausend Familien im brasilianischen Uberlândia haben in ihrem Kampf um Recht auf Wohnung beschlossen, brachliegendes Land zu besetzen. Die Grundeigentümer forderten die Räumung des besetzten Landes. Gleichzeitig haben die Familien Verhandlungen mit den Behörden aufgenommen, um eine friedliche und legale Lösung für den Konflikt zu finden. Viele brachliegende Grundstücke gehören mächtigen Unternehmen.

Die Franciscan Solidarity and Ecology Action leistete anwaltschaftliche Arbeit und schulte die Familien, um ihnen bei den Verhandlungen mit den Behörden zu helfen. Bislang konnten auf von der Stadt enteigneten Grundstücken 6000 Familien untergebracht werden.

Quelle: Direkte Information von Franciscans International